gegenwärtigen Finanzlage Stellung zu nehmen und, falls dies nicht geschehen sei, ob er die Zweckmäßigkeit eines sofortigen derartigen Schrittes erwägen wolle. Lloyd George erwiderte, er habe mit der Bank von England Rat gepflogen und es sei ihm gesagt worden, daß gegenwärtig nichts in der Finanzlage eine solche Anregung notwendig oder zweckmäßig erscheinen ließe.

Französischer Chauvinismus.

Paris. Das „Journal des Debats" erklärt, daß der österreichisch-deutsche Plan, dessen Grundlagen wahrscheinlich bei der Konopischter Zusammenkunft festgelegt wurden, nunmehr trotz aller in Berlin und Wien getroffenen Vorsichtsmaßregeln klar zutage trete. Es handle sich nicht mehr um Serbien, nicht einmal um Europa, sondern um die Weltpolitik. „Zeigen wir, daß wir entschlossen sind, um jeden Preis die Ausführung des österreichisch-deutschen Planes zu verhindern, und Deutschland wird vielleicht dann zögern, seinen Verbündeten bis zu Ende zu unterstützen. Geben wir uns um keinen Preis zu einer angeblichen Versöhnungsdemarche in Petersburg her. Nicht Petersburg, sondern Wien muß man zur Mäßigung bringen." — Notiz des W. T.-B.: Die Haltlosigkeit der Behauptung über einen in Konopischt festgelegten Plan geht schon daraus hervor, daß der Anlaß zu dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns das Attentat in Serajewo war.

Die französischen Sozialisten machen mit.

Paris. Der Antimilitarist „Hervee" schreibt in seinem Blatt „Guerre Sociale": „Falls die Katastrophe sich vollziehen sollte, würden wir internationalen Sozialisten angesichts der Ohnmacht, durch einen aufrührerischen Generalstreik den Krieg zu verhindern, nur die eine Pflicht kennen, den Herd der Freiheit zu verteidigen, welchen unsere Väter mit so viel Opfern geschaffen haben. Zwischen dem kaiserlichen Deutschland und dem republikanischen Frankreich gibt es kein Zögern und keine Wahl."

Die Rückwirkungen der Krisis auf Marokko.

Köln. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Tanger: Alle französischen Offiziere über Majorsrang erhielten den Befehl, nach Frankreich zurückzukehren. General Liauted erklärt, wenn Frankreich in einen Krieg verwickelt würde, würden die Truppen das innere Marokko räumen und nur Rabat und Casablanca halten. Aehnlich werde man sich in Algier und Tunis verhalten. Die Marokkaner verfolgen mit großem Interesse das Vorgehen Oesterreichs. Es steht fest, daß diejenigen, einheimischen Großen, die Selbständigkeit genießen, sofort nach Kriegsausbruch gegen Frankreich kämpfen würden.

Im Feindesland.

Paris. Die hiesige serbische Gesandtschaft stellte der Telegraphen-Union folgendes aus Nisch eingetroffenes Telegramm zur Verfügung: Nisch, Mittwoch, vormittag 10 Uhr. Während der Nacht **ist Belgrad bombardiert worden.** Mehrere Geschosse sind in einzelne Stadtviertel niedergefallen und haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Geschosse fielen u. a. in das Gebäude der französisch-serbischen Bank und in die Bank Andrejewitsch. Der Bankier Andrejewitsch selbst wurde verletzt. Er legte bei der deutschen Gesandtschaft Protest gegen die Beschießung ein. Der Artillerie-Kampf bei Wischnitza, 5 Kilometer von Belgrad entfernt, wird fortgesetzt. Bei dem an der Save stattgefundenen Kampf wurde ein Brückenpfeiler zerstört. Die Verbindungen sind vollkommen unterbrochen.

Die Einnahme von Belgrad!

Budapest. Nach Meldungen, die gestern abend hier vorlagen, haben die österreichischen Truppen **Belgrad eingenommen.**

Budapest. Nach einer in den Straßen angeschlagenen Kundgebung sind bei der Einnahme von Belgrad 2 Oberleutnants vom 68. Inf. Regiment leicht verletzt worden. Als erste betraten das 68. und 54. Infanterie-Regiment den serbischen Boden. Die Belgrader Bevölkerung war bis auf 30—40 000 Mann geflüchtet. Von den amtlichen Personen war nur der Bürgermeister zurückgeblieben, der dem die Truppen befehligenden Oberstleutnant Vermögen und Leben der in der Stadt lebenden Bevölkerung anempfahl. Der Oberstleutnant erwiderte, daß keinem der dableibenden Serben ein Haar gekrümmt würde. **Bis heute mittag waren alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt.** Die österreichischen Kriegsgesetze werden auf Belgrad angewendet.

Schwere Niederlage der Serben.

Wien. Hier ist gestern abend die bisher unbestätigte Niederlage der Serben eingetroffen. Bei Foca an der serbischen Grenze sollen zwei serbische Divisionen die österreichisch-ungarischen Streitkräfte angegriffen haben. Nach heftigem Gefecht gelang es den Oesterreichern, die Serben zurückzuwerfen. Ein Teil der Serben wurde umzingelt und ihnen die Waffen abgenommen. Die Serben sollen **800,** die Oesterreicher **200 Tote** gehabt haben.

Russische Mobilisierung

Berlin. Nach den von amtlicher Wiener Seite hier vorliegenden Meldungen gewinnen die militärischen Vorkehrungen Rußlands namentlich im Bezirk Warschau mehr und mehr an Ausdehnung. In Berliner militärischen Kreisen erwägt man die Frage, bis zu welchem Punkte man diese Vorkehrungen ohne Gegenmaßnahmen gewähren lassen kann, ohne die Interessen Deutschlands auf das Spiel zu setzen. Für den Fall daß, Rußland seine Kriegsvorbereitungen, auch wenn sie nicht den ausgesprochenen Charakter einer Mobilisation tragen, weiter ausdehnt, wird man auch auf deutscher Seite nicht umhin können, entsprechende Sicherheitsmaßregeln zu treffen.

London. Wie Reuter meldet, beschränkt sich die russische Mobilisierung auf die militärischen Bezirke Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jedem Bezirk stehen vier Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilisation werden die 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht. Kasan ist Zentralbezirk, von welchem aus die Reserven für die Westgrenze zusammengezogen werden.

Petersburg. Wie die Seevertwaltung mitteilt, sind die Feuerschiffe vor Libau, Luserort und Sarytscheff von ihren Standorten entfernt worden. Der Leuchtturm von Renscher und die Leuchtfeuer von Roengrund und Smultongrund sind ausgelöscht. Bei Sewastopol sind alle Feuer und Leuchttürme außerhalb Chersones ausgelöscht worden. Die Einfahrt nach Sewastopol wird während der Nacht verboten.

Petersburg. Die Kanonade von Belgrad hat hier große Erregung hervorgerufen. Man ist hier nunmehr jeden Augenblick auf das Erscheinen des Mobilisierungsbefehls gefaßt. Wie verlautet, betrachtet die russische Regierung das erste organisierte Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien als Kriegsfall. In dem gestern tagenden Ministerrat wurde beschlossen, die Mobilisierung bis auf weiteres hinauszuschieben. Die Hoffnung auf eine Vermittlungsaktion ist immer noch nicht ganz geschwunden.

Königsberg. Von der russischen Grenzstation Wirballen wird gemeldet, **daß auf dem dortigen Bahnhof Minen gelegt worden seien.** In der Umgegend von Wirballen sind **60 000 Mann Militär konzentriert,** um die Verbindung nach rückwärts aufrecht zu erhalten. **Auch im Bezirk Libau wird mobil gemacht.**

Bendzin. Hier hat eine Pferdemusterung stattgefunden, bei der eine große Anzahl von Pferden angenommen und den Grenzbesetzungstruppen überwiesen wurden. Die Stimmung in der Bevölkerung, wenigstens soweit die polnischen Bewohner in Frage kommen, ist durchaus gegen einen Krieg. Dafür dürfte auch sprechen, daß in den letzten Tagen, wie gemeldet, in Myslowitz über 50 russische Deserteure eintrafen. — Sonst deutet an der oberschlesischen Grenze nichts auf eine Beunruhigung hin. Eine Verstärkung der russischen Grenzbesatzung hat bisher nicht stattgefunden, im Gegenteil, zahlreiche Angehörige der Grenzwache sind zur Teilnahme an einem Ausbildungskursus in Czenstochau kommandiert worden. Das Kosakenregiment in Bendzin, das auf einer Uebung begriffen war, trifft erst Ende der Woche wieder in seiner Garnison ein. Eine Verstärkung durch Einziehung von Reservisten hat bisher nicht stattgefunden.

* * *

Lügennachrichten.

Berlin. Als eine angebliche Meldung der „Frankfurter Zeitung" wird in verschiedenen Städten verbreitet, die deutsche Regierung habe in Paris eine befristete Note überreicht, in der sie anfrage, wie die französische Regierung sich im Falle eines Krieges mit Rußland zu verhalten gedenke. Die „Frankfurter Zeitung" legt Wert darauf, daß sie weder diese noch eine ähnliche Mitteilung verbreitet habe.

Köln. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die Nachricht des Pariser „Newyork Herald", Kaiser Wilhelm habe an den deutschen Botschafter in Wien geschrieben, er möge dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold den Rücken steifen, ist eine gewissenlose Erfindung. Der Kaiser ließ niemals einen solchen Brief an den Botschafter in Wien gelangen.

Montenegro mobilisiert!

Wien. In Montenegro sind die Mobilisierungsmaßnahmen in vollem Gange. Die Einberufungen erfolgen durch Boten von Ort zu Ort. Die Sammlung der montenegrinischen Streitkräfte erfolgt längs der Westgrenze des Königreichs. In und um Nikic sind starke Truppenkontingente konzentriert worden. Bei Plewlje steht Artillerie. Im Bezirk von Grahowo und bei Riegousche westlich von Cetinje sollen ein bis zwei Brigaden versammelt sein. In den montenegrinischen Fortifikationen am Lowzeon herrscht fieberhafte Tätigkeit. Aus einzelnen Teilen des Landes gehen große Tiertragtransporte nach dem Westen ab. König Nikita und die Regierungsbehörden sollen gestern bereits Cetinje verlassen haben und nach Podgoritza übersiedelt sein.

Keine französische Mobilisierung.

Paris. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß eine Mobilisierung der Truppen Frankreichs bisher nicht angeordnet worden ist. Dagegen wurden gestern abend sämtliche Deckungstruppen an der Ostgrenze konzentriert und zwar insgesamt **280 000 Mann.** Alle Regimenter, die sich auf den Truppenübungsplätzen befanden, sind nach den Kasernen zurückgekehrt. Telegraphische Befehle sind an die Behörden ergangen, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, falls die Ereignisse eine Mobilisierung nötig machen sollte. In den Ostdepartements wurden von den Militärbehörden Pferde in großer Anzahl requiriert. Alle Festungskommandanten der Grenzforts haben Befehle erhalten, ihre Plätze in volle Kriegsbereitschaft zu setzen. Diese Maßnahmen sind nur als Vorsichtsmaßnahmen anzusehen, da Frankreich auf alle Fälle gerüstet sein muß.

Konferenz beim Kaiser.

Berlin. Gestern in später Abendstunde fand im Neuen Palais in Potsdam eine Konferenz beim Kaiser statt. Der Reichskanzler, Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow, Kriegsminister v. Falkenhayn, Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, der Chef der Admiralität v. Pohl, der Kabinettchef General der Infanterie Frhr. v. Lynker, Admiral v. Müller, ferner der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst von Plessen und mehrere andere hohe Militär- und Marinebeamte nahmen daran teil. Die Konferenz dauerte bis spät in die Nacht hinein. Gestern nachmittag ist Prinz Heinrich von Preußen beim Kaiser im Neuen Palais in Potsdam eingetroffen.

Bayer & Heinze. Abteilung Lichtenstein-Callnberg — Bankgeschäft Badergasse 6 — **Kredite in laufender Rechnung, Diskontierung von Wechseln**

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 30. Juli 1914.

*— **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: unverändert.

*— **Helft mit zur Sammlung der Lutherspende zum Reformations-Jubiläum 1917!** Unter diesem Titel ist vom Hauptarbeitsausschuß für die Lutherspende ein Büchlein herausgegeben worden, das die Notwendigkeit der Lutherspende nachweist und Wege für jeden aufzeigt, ihr vorwärts zu helfen. Es wird unentgeltlich abgegeben. Die Herzen soll es warm, die Hände gebefreudig machen. Das schöne, teure Werk der Lutherspende muß vorwärts; die Zeit drängt und die Verhältnisse in Oesterreichs evangelischen Schulen, deren Not die Lutherspende bekanntlich steuern möchte, nicht minder. Aus der überreichen Zahl dringlicher Bittgesuche der letzten Zeit sei nur eins herausgegriffen, das des Lehrkörpers einer Stadt dicht an Sachsens Grenze. Da liest man, wie der eine Lehrer um 480 Kronen Gehalt hinter seinen gleichaltrigen Kollegen an der öffentlichen Schule zurücksteht, eine Lehrerin um 640 Kronen und eine andere gar um 800 Kronen. Bei solchen Umständen sind die deutsch-evangelischen Schulen in Oesterreich in größter Gefahr. Nur drei kurze Jahre noch bis 1917. Soeben geht die siebente Quittung über die Lutherspende ins Land. Jüngst ward ein Baustein überreicht, volle 100 Mark, als „letzte Gabe eines verstorbenen Briefträgers". Drei Viertel der erstrebten und so nötigen Millionen sollen noch gesammelt werden bis 1917. Zahlungen nehmen entgegen die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und die Sächsische Bank zu Dresden nebst allen ihren Filialen auf das Konto „Luther-Spende", endlich das Postscheckamt Leipzig auf Konto Nr. 9910 „Luther-Spende zum Reformations-Jubiläum 1917, Dresden". Zahlkarten gibt jedes Postamt unentgeltlich ab.

*— **Gewinne** auf Lose der Wohltätigkeitslotterie vom Sächsischen Militärvereinsbund, die vom hiesigen Militärverein verkauft worden sind: 100 Mark auf Nr. 156 939; 5 Mark auf Nr. 88 254; 3 Mark auf Nr. 156 945. 156 951; 2 Mark auf Nr. 88 253, 88 290, 88 292, 156 912, 156 928. Die offizielle Gewinnliste liegt zur Einsichtnahme in unserer Expedition aus.

*— **Königsschuß.** Beim Schützenfest in Callnberg, das an seinem letzten Tage leider arg verregnet war, fiel die Königswürde auf Herrn Klempnermeister Franz Klengel. Den bedeutungsvollen Schuß hatte Herr Geschäftsgehilfe Martin Wagner abgegeben.

*— **Turnerisches.** Beim Sechskampf (Geräte und volkstümliches Turnen) gelegentlich der Turnhallenweihe und 50-Jahrfeier des Turnvereins Falken errang u. a. Herr Otto Schönfeld vom hiesigen Turnverein (D. T.) den 8. Preis. Gut Heil!

*— **Die Autofahrten nach Oesterreich hinein** sind jetzt nicht ganz ohne Gefahr für das „Schnauferl". — Oesterreich hat das Recht, die im Lande sich befindenden Automobile standrechtlich für Kriegszwecke auszuheben, gegen einen Revers, den der Wagenbesitzer erhält, und auf Grund dessen er Anspruch auf Vergütung bekommt. Also Vorsicht!

*— **Betriebseinschränkungen auf den österreichisch-ungarischen Bahnen.** Laut Anschlägen auf dem oberen Bahnhof in Plauen ist wegen der